

welches die churfürstlichen Waldungen beschafften, 18688 Thr. 11 Ggr. 3 Pf. Treten wir in eine der kleinen Rondelen dieser Brücke! Gerade vor uns, nach Südosten hin erheben sich steile, hohe Syenitfelsen, deren Fuss die Weisseritz benetzt. Finster, drohend wölben sich die Klippen empor! Vergebens sucht das Auge einen Pfad, der zum Gipfel leitet. An unzugänglichen Stellen blühen Büschel der graublättrigen Nelke (*Dianthus caesius*) und spornen den eifrigen Botaniker zu kühnem Wagniss an. Von dem Gipfel des höchsten dieser Felsen, *des hohen Steines*, ragt ein Thurm empor. (Vergl. Cap. 3.) Im Jahre 1719 wurden 4 Hirsche und ein Bär von fürstlichen Jägern gezwungen, sich von diesem hohen Stein herab in die Fluthen der Weisseritz zu stürzen. Späterhin stürzte hier einmal ein kleines Mädchen herab, ohne sich zu verletzen, da die Kleider als Fallschirm dienten. Einige Schritte vom Forsthaus donnert der Bahnzug über die zierliche, eiserne Eisenbahnbrücke. Weiter nach rechts hin erblicken wir die Gebäude der *Felsenkellerbrauerei*.

Die Felsenkellerbrauerei.

Dieselbe wurde Anno 1857 erbaut; die geräumigen, tiefen Keller gehen weit in die Felsen hinein und sind hinten durch einen Gang verbunden. Auch führt eine Zweigbahn vom Schienenstrange der Hauptbahn ab bis in